

Apropos

von Franz Feldmann



Kürzlich hat sich für mich wieder einmal ergeben, mit einer Person, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe, für ein Nachtessen abzumachen. Ein gemütliches Treffen an schöner Lage auf dem Seedamm. So zwischen 19.15 und 19.30 Uhr haben wir vereinbart.

Ich bin schon etwas früher da und warte. Und warte. Und warte. So habe ich genügend Zeit, meine Umgebung zu beobachten. Ich staune und bin fasziniert ob der professionellen (Nicht-)Anteilnahme des Bedienpersonals meiner Lage. Ich merke, dass sie sehr wohl mitbekommen, dass ich schon länger dasitze, andererseits sind sie so richtig diskret mit ihren Blicken.

Ich breche das Eis und sage: «Es wird wohl etwas später.» Die Bedienung nimmt mit Humor, ich ebenfalls, was die ganze Situation herrlich entspannt. Flüchtige, lustige Gespräche entstehen. «Zirka 20 Uhr» wird auf dem Handydisplay angekündigt. Dann spüre ich Blicke von den anderen Tischen.

Dort scheint meine Situation auch nicht entgangen zu sein. Ich bestelle mal eine Suppe. Superlecker. Bärlauchcrème. «Aha, er isst», scheinen die Blicke zu sagen. Noch entspannter an den Tischen nebeneinander wird es, als ich zum Handy greife und den ankommenden Anruf entgegennehme. Es werden nochmals 30 Minuten auf die Wartezeit draufgelegt. Wartest du trotzdem?, werde ich am Handy gefragt.

Natürlich. Sonst wäre ja die ganze Wartezeit für die Katze gewesen. Alles Mitleid verfliegt, sowohl beim Personal wie auch bei den anderen Gästen, als die Person eintrifft. Viele sind in der Zwischenzeit ja auch schon gegangen. Wir bleiben, essen etwas Leckeres und bereden viel. So lange, bis das Mitleid einer gewissen Ungeduld weicht, einer professionellen, versteht sich. Ich bin wieder fasziniert. Wir sind die Letzten, die Tische werden schon fürs Frühstück gedeckt.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 295.-
 - 24 Monate zu Fr. 554.-
 - 6 Monate zu Fr. 157.-
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:

March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Kulturjahr in der Region hält zahlreiche «Lichtblicke» parat

Trotz aller Kriege, Krisen und düsterer Momente: Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. In diesem Sinne steht die diesjährige regionale «Hallo Kultur!»-Reihe unter dem Leitthema «Lichtblicke».

von Martin Risch

Mit einer jährlichen, kuratierten Veranstaltungsreihe bietet «Hallo Kultur!» eine Plattform für Kunst- und Kulturschaffende im Erlebnisraum am oberen Zürichsee. Auch in diesem Jahr werden verschiedenste Veranstaltungen unter einem Jahresthema gebündelt und bekannt gemacht. Koordiniert wird die Reihe von der Einsiedeln-Ybrig-Zürichsee AG (EYZ).

«Sind es nicht oft Kleinigkeiten, die uns Lebensfreude schenken, Dunkelheit durchdringen und den Blick für das Positive schärfen?», fragt Patricia Lazzarini, Projekt- und Marketing-Managerin bei EYZ, und spielt damit auf den diesjährigen Titel «Lichtblicke» an: «Sei es ein Lichtstrahl, der eine bunte Scheibe durchbricht, ein musikalischer Moment, der die Seele berührt, oder ein Gedicht, das uns die Augen für Bedeutendes öffnet. All dies sind Glücksmomente, Mutmacher – Lichtblicke.»

Start ist am Osterwochenende

Die «Hallo Kultur!»-Veranstaltungsreihe lädt Interessierte von nah und fern ein, in der oberen Zürichsee-Region Lichtblicke in allen Facetten zu erleben. Es sind wiederum Ausstellungen,

«Sind es nicht oft Kleinigkeiten, die uns Lebensfreude schenken, Dunkelheit durchdringen und den Blick für das Positive schärfen?»

Patricia Lazzarini
 Projektleiterin EYZ AG



«Hallo Kultur!»: Zahlreiche Veranstaltungen in der Region locken wieder Kulturbegeisterte an – in diesem Jahr unter dem Motto «Lichtblicke».

Bild zvg

Theater, Konzerte, Lesungen, Workshops, Führungen und Vorträge terminiert. Alle lassen die Besucherinnen und Besucher auf ihre eigene Art in die Thematik eintauchen. «Sie schärfen die Wahrnehmung für das, was im Leben zählt: die persönlichen Lichtblicke», sagt Lazzarini, die sich freut, dass das Programm schon bald losgeht. Das Kulturangebot soll «inspirieren, verbinden, bewegen und beflügeln».

Insgesamt stehen 23 verschiedene Angebote, verteilt auf die Monate April bis Ende Oktober auf dem Programm. Den Auftakt zur diesjährigen Kulturreihe macht das Sinfonieorchester Kanton Schwyz (SOKS). Es spielt am Osterwochenende, am 9. und 10. April, unter dem Titel «Aus den Tiefen der Seele ans Licht» in Einsiedeln und in Altendorf auf. Das SOKS wird dabei einen musikalischen Lichtbogen

spannen von Anton Weberns düsterem «Langsamem Satz» über die «Serenade op. 1» des Schwyzer Komponisten Othmar Schoeck bis zur feurigen Liszt-Rhapsodie und Mozarts erfrischender «kleiner Nachtmusik». Dabei tritt das Hackbrett solistisch in Szene.

«Neues, Überraschendes und Aufregendes»

Nach dem Osterwochenende dürfen sich Kulturinteressierte dann nahezu im Wochenrhythmus Termine in den Kalender eintragen. Das «Lichtblick»-Ende wird wiederum musikalisch gemacht. Am 28. und 29. Oktober wird das Bläserensemble DiVent in Einsiedeln beziehungsweise Lachen aufspielen. «Kadenz und Trugschluss – Blitzlicht und Blende: Musik und Bild geben sich die Hand in diesem aussergewöhnlichen Konzert!», heisst es im

Programmverzeichnis dazu. Das Bläserensemble DiVent wird Fotografien aus allen Jahreszeiten untermalen und begleiten – wie könnte es anders sein als «mit einleuchtendem Bezug zwischen Ton und Bild».

«Dass die Kultur in der Region lebt, das verdanken wir auch der grosszügigen Unterstützung und dem wertvollen Engagement unserer Partner», betont Patricia Lazzarini. Nur dank diesen und den Kulturschaffenden, die sich für die Veranstaltungsreihe mit viel Herzblut und Engagement einsetzen würden, könne «gemeinsam Neues entstehen, Überraschendes und Aufregendes».

Wer sich «Lichtblicke» verschaffen möchte, besucht am besten jetzt schon die Infowebsite und trägt sich seine Wunschtermine in die Agenda ein. Alle Infos sind unter www.hallokultur.ch aufgeschaltet.

Arzt verunfallt unter Einfluss von Alkohol und Medikamenten

Nach der Kollision mit einem parkierten Auto fuhr der Beschuldigte einfach davon – er hatte einiges «intus».

von Franziska Kohler

Ein Arzt aus der Region nahm regelmässig starke Beruhigungsmittel ein – das letzte Mal im Frühling des vergangenen Jahres. Am selben Tag genehmigte er sich in einem Restaurant zusätzlich drei Deziliter Rotwein. Als Arzt hätte er wissen müssen, dass diese Medikamente, vor allem in Kombination mit Alkohol, zu Verwirrtheit, Benommenheit, Schläfrigkeit und Bewegungsstörungen führen können. Dennoch setzte er sich ins Auto und fuhr zu einem nahe gelegenen Einkaufsladen.

Als er den Parkplatz rückwärts wieder verlassen wollte, lenkte er zu früh nach rechts ein und kollidierte mit einem korrekt parkierten Auto – es entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden.

Er verfügte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz unter dem Einfluss des Medikaments und des Alkohols nicht über die notwendigen Leistungsreserven für das Bewältigen plötzlich auftretender schwieriger Strassen und Verkehrssituationen. Dies zeigte sich auch darin, dass er beim Einsteigen in sein Auto stark schwankte.

Einfach weggefahren

Hinzu kommt: Anstatt nach der Kollision dem Besitzer des beschädigten Autos eine Nachricht mit Adresse und Telefonnummer zu hinterlassen oder die Polizei zu verständigen, fuhr der Arzt nach Hause. Dort genehmigte er sich eine Flasche Rotwein. Als die Polizei bei ihm eintraf, konnte sie nicht mehr feststellen, wie hoch der Blutalkoholwert bei der Fahrt und der

Kollision gewesen war. Dieses Verhalten hat Konsequenzen.

Taktischer «Nachtrunk»

Die Staatsanwaltschaft verurteilte den Mann per Strafbefehl wegen vorsätzlichen Fahrens in fahruntüchtigem Zustand, vorsätzliches pflichtwidriges Verhalten bei Unfall und Vereitelung der Massnahmen zur Feststellung der Fahruntüchtigkeit. Die Staatsanwaltschaft war der Ansicht, dass der Arzt nach der Kollision nicht ausschliessen konnte, dass ein Schaden entstanden war. Er musste darum damit rechnen, dass die Polizei Massnahmen ergreifen wird, um festzustellen, ob er fahruntüchtig war oder nicht. Durch den «Nachtrunk» zu Hause, erschwerte er diese Ermittlungen wesentlich.

Er erhält darum eine Geldstrafe von 30 Tagessätzen zu 350 Franken,

die zugunsten einer zweijährigen Probezeit ausgesetzt wird. Zudem muss er eine Busse von 7800 Franken und Verfahrenskosten über 3167.60 Franken berappen.

REKLAME



Galgenen SZ